



# Auf dem Weg

Wer aus dem Norden Kroatiens in den Süden des Landes will, passiert zwei Grenzen. Dazwischen liegt Neum. Die Besonderheit der Stadt kann Gäste verwirren

In die Hotels und an die Stadtstrände von Neum reisen im Sommer viele Urlauber aus Sarajevo. Die Küstenstadt ist der einzige Meerzugang, den Bosnien-Herzegowina hat.

FOTO: PRISMA/ANDREY OMELYANCHUK

VON IMKE PLESCH

**T**omislav Lovric, der Junior-Chef, sitzt in einem etwas abgelegenen Winkel seines Restaurants „Jadranspromet“ vor Kaffee und Zeitung und beobachtet durchs Fenster, wie der zehnte Reisebus in die kleine Parkbucht vor dem Haus rollt. Das „Jadranspromet“ ist ein grau-weißer Würfel mit dem Charme einer modernen Autobahnraststätte. Es liegt an der Küstenstraße E 65, die hier Magistrala heißt, und die Stadt Neum teilt in den Touristenort unten und den Ort der Einheimischen oben. Um die 100 Busse kämen jeden Tag, erzählt Lovric. Die Touristen steigen aus, gehen auf die Toilette, kaufen sich ein Eis oder Zigaretten im haus-eigenen Supermarkt unter dem Restaurant. Dann machen sie vielleicht noch ein Foto von der Bucht mit der dunkelblau leuchtenden Adria und den spärlich bewachsenen Landzungen, die sie vom offenen Meer trennen. Nach einer halben Stunde geht die Fahrt weiter. Neum ist für viele kein Ort zum Verweilen.

Und doch führt kein Weg an der Stadt vorbei – sofern man zwischen Split und Dubrovnik unterwegs ist. Wer von einer kroatischen Küstenattraktion zur nächsten will, muss mitten durch den 5000-Einwohner-Ort, der zu Bosnien-Herzegowina gehört. Ein wenige Kilometer schmaler Korridor schiebt sich vom bosnischen Hauptgebiet zum Meer; am Ende des Korridors liegt Neum, der einzige Meereszugang, über den Bosnien-Herzegowina verfügt. Der Korridor trennt den südlichen Zipfel kroatischer Küste, auf dem Dubrovnik liegt, vom Rest Kroatiens ab und macht diese letzten 100 Kilometer zur Exklave: Wer hierhin gelangen will, muss auf einer Strecke von etwa 20 Kilometern zwei Grenzübergänge passieren.

Für die Touristen hat das durchaus Vorteile. „Bei uns ist es viel billiger als in Kroatien“, beschreibt Lovric das Geschäftsmodell seiner Familie. Dabei wissen viele Gäs-

te nicht einmal, dass sie sich gerade in Bosnien-Herzegowina befinden. Wer etwa im Jadran-Supermarkt in die Regale mit den Reisesouvenirs schaut, ist verwirrt: Da finden sich Schlüsselanhänger, T-Shirts und Kühlschranks-Magnete mit „Love Dubrovnik“-Aufschrift. Das macht den Bustouristen aus Deutschland, Japan oder England die Orientierung nicht leichter. Einzig ein Aschenbecher hat eine Neum-Aufschrift. Dafür trägt die Schaufensterpuppe das bosnische Fußball-Trikot – zusammen mit einer Kroatien-Mütze. Gezahlt wird in bosnischer Konvertibler Mark, kroatischen Kuna oder Euro – mal so, mal so oder gleich gemischt.

## Wird in Kroatien nach dem EU-Beitritt alles teurer, ist das gut für Neum. Glauben sie dort

Dass die Lage Neums so außergewöhnlich ist, liegt nicht an den Jugoslawien-Kriegen Ende des 20. Jahrhunderts. Schon 1699 überließ die damalige Republik Ragusa, heute Dubrovnik, ein Stück ihrer Küste den Osmanen und sicherte sich somit eine Pufferzone gegen die weiter nördlich herrschenden Venezianer. In Jugoslawien war man ohnehin eins, zumindest auf dem Papier. Heute sind die Einwohner von Neum fast ausschließlich herzegowinische Kroaten, die sich als Kroaten und nicht als Bosnier fühlen. Die Straßen tragen Namen kroatischer Städte, Könige oder Politiker; eine bosnische Fahne sucht man vergebens. Stattdessen weht die Fahne der herzegowinischen Kroaten, die der kroatischen zum Verwechseln ähnlich sieht. Doch seit dem Ende des Krieges müssen die Bewohner von Neum sich damit anfreunden, dass sie zu Bosnien-Herzegowina gehören und ihre Ansprechpartner in Sarajevo sitzen und nicht in Zagreb. Mit Kroatiens EU-Beitritt wird ihnen noch schmerzlicher bewusst, dass sie nicht nur zwischen den Stühlen sitzen, sondern auch zum Spielball zwischen beiden Ländern geworden sind – wie etwa der Streit um die Brücke zeigt.

Nordwestlich der Stadt steht schon ein Kran an der Spitze einer Landzunge. Dort hat Kroatien angefangen, eine Brücke zu bauen, die das nördliche Festland mit der

kroatischen Peljesac-Halbinsel verbinden soll. Gäbe es die Brücke, könnte man Neum einfach umfahren, die doppelten Grenzkontrollen fielen weg. Zwischenzeitlich wurde das Projekt aus Kostengründen gestoppt, mittlerweile verhandeln Kroatien und die EU erneut über die Finanzierung. Pläne, einen Tunnel oder eine Transitautobahn durch das Hinterland von Bosnien-Herzegowina zu bauen, machen ebenfalls die Runde. Die Regierung in Sarajevo protestiert und fordert im Falle einer Zustimmung Gegenleistungen. Freundschaftliche Zusammenarbeit sieht anders aus.

Tomislav Lovric hat keine Angst, dass die Brücke ihm Kunden rauben wird. „Bis die fertig ist, dauert es mindestens noch fünf Jahre. Und mit Sicherheit wird die Brücke Mautgebühr kosten“, erklärt er. „Die Touristen werden trotzdem durch Neum fahren. Und wenn jetzt nach dem EU-Beitritt die Preise in Kroatien steigen, lohnt sich das Einkaufen in Neum umso mehr.“

Der Preisunterschied zu den kroatischen Nachbarorten verleitet nicht nur zum Einkaufen – einige Reisegruppen wählen Neum auch als preiswerten Ausgangspunkt für Ausflüge in die Umgebung. Deshalb hat Lovric im vergangenen Jahr auf sein Restaurant auch noch ein Hotel gebaut. Etwa ein Dutzend Hotels und sehr viele kleine Pensionen gibt es in Neum; die meisten liegen am Hang zwischen der Küstenstraße und dem Meer.

In einem kleinen Büro am Ende der Lobby im Hotel Neum, einem riesigen, terrass-

senförmigen Komplex aus sozialistischer Zeit, sitzt Nikola Prkacin. Der 32-Jährige arbeitet in der Marketingabteilung des Hotels. Im Juli und August sei Hochsaison, erzählt er. Dann verbringen die Bosnier in Neum ihre Sommerferien, bevölkern die wenigen kleinen Kiesstrände. Sie stellen den mit Abstand größten Teil der Sommergäste, es kommen aber auch Polen, Tschechen, Slowaken, Österreicher und Deutsche. Der diesjährigen Sommersaison, nun, da Kroatien EU-Mitglied ist, sieht Prkacin allerdings mit gemischten Gefühlen entgegen. Da die meisten Gäste über die kroatischen Flughäfen in Split und Dubrovnik anreisen würden, müssten sie auf ihrem Weg nach Neum die kroatisch-bosnische Grenze passieren – Prkacin rechnet mit langen Wartezeiten. Ein weiteres Problem sieht er für die russischen Gäste: Für die Anreise über Kroatien bräuchten sie in Zukunft ein Visum für die EU. Das könnte einige abschrecken, fürchtet er.

Dabei, so schwärmt Nikola Prkacin, gebe es doch so viele Gründe, in Neum Urlaub zu machen. Neum biete sich an für Ausflüge nach Dubrovnik und Ston mit seiner mittelalterlichen Wehrmauer, auf die Inseln Korcula und Mljet in Kroatien, aber auch ins Vogelreservat Hutovo Blato, zur Vjetrovnica-Tropfsteinhöhle, zu den alten Grabsteinen bei Stolac oder den von Gustave Eiffel gebauten Eisenbahnbrücken in Bosnien. All das liege von Neum nicht weiter als etwa 60 Kilometer entfernt – aber eben in zwei Ländern.

Dass die Menschen aus Neum für sich selbst werben, hat einen guten Grund: Andere versäumen es. Kroatien hat es nicht nötig, auf Neum aufmerksam zu machen – und sieht es wohl auch nicht als seine Aufgabe an. Und das zuständige bosnische Tourismusbüro liegt im 75 Kilometer entfernten Mostar. Der Kontakt dorthin ist so rudimentär wie die Bergstraße, die beide Orte verbindet. Die dortigen Mitarbeiter gingen schon mal ohne eine einzige Neum-Broschüre auf Tourismusbussen, beklagt Nikola Prkacin. Dabei brauche der Küstenort dringend Unterstützung. Vor allem die Infrastruktur müsse ausgebaut werden, in erster Linie die Bergstraße ins Hinterland von Bosnien-Herzegowina. Doch die schlechte Zusammenarbeit sei wohl eine Reaktion darauf, dass Neums Bewohner sich eben nicht als Bosnier, sondern als Kroaten fühlten, glaubt Prkacin. Dies werde sich wohl erst dann bessern, vermutet er, wenn auch Bosnien-Herzegowina zur EU gehört.

Der EU-Beitritt Kroatiens indes könnte für die Stammgäste Neums, die Familien aus dem bosnischen Hinterland, ein Problem mit sich bringen. Da die Straße, die durch Bosnien nach Neum führt, schlecht ausgebaut ist, nehmen die Bosnier dorthin normalerweise einen Umweg in Kauf, der sie ein Stück durch Kroatien führt. Zwar brauchen Bosnier, die einen biometrischen Pass besitzen, kein Visum für Kroatien. Doch die 25 Euro, die ein solcher Pass kostet, könne sich so manche Familie nicht leisten, sagt Dzemal, der als Kellner im „Galeb Grill“ unten an der Strandpromenade arbeitet. Ein Problem, das auch die anderen kroatischen Küstenorte zu spüren bekommen werden, in die viele bosnische Gäste reisen. Dass die kroatischen Einwohner von Bosnien-Herzegowina, die häufig die doppelte Staatsbürgerschaft besitzen, mit ihrem kroatischen Pass jetzt automatisch EU-Bürger würden, findet Dzemal nicht in Ordnung. Er stammt aus dem zentralbosnischen Zenica und hat dieses Privileg nicht. „Warum darf der eine Nachbar besser leben als der andere?“, ärgert sich der Kellner. Er, der während des Bosnienkriegs fünf Jahre in Deutschland gewohnt hat, fühlt sich jedenfalls als Europäer.



**Anreise:** Neum liegt 65 Kilometer nördlich von Dubrovnik und 150 Kilometer südlich von Split. Beide Orte verbindet die Europastraße E 65. Busse verkehren regelmäßig zwischen den Städten, halten aber oft nicht mehr in Neum. Informationen unter [www.liber-tasudubrovnik.hr](http://www.liber-tasudubrovnik.hr), [www.ak-split.hr](http://www.ak-split.hr), [www.buscroatia.com](http://www.buscroatia.com)  
**Unterkunft:** Hotel Neum: DZ mit HP ab 40 Euro pro Person, [www.hotel-neum.com/deu](http://www.hotel-neum.com/deu); Hotel Jadran: DZ etwa 65 Euro, Informationen unter [www.hotel-jadran-neum.com](http://www.hotel-jadran-neum.com); Hotel Adria: DZ mit HP ab 35 Euro pro Person, [www.hoteladria-neum.com/de](http://www.hoteladria-neum.com/de)  
**Weitere Auskünfte:** Informationen zu Unterkunft, Anreise und Sehenswürdigkeiten in Neum und Umgebung unter [www.bhtourism.ba/gel/neum.wbwp](http://www.bhtourism.ba/gel/neum.wbwp)